

Luftförderanlage besteht größere Bewährungsprobe

850 Kubikmeter Kies von 6.000 Quadratmeter Dach abgesaugt – Seite 02/03

„Recycling“ in den Entwicklungsländern

Gefahr für Gesundheit und Umwelt – Seite 04/05/06

Meinhardt Städtereinigung als LOGEX-Partner

Am Beispiel der Entsorgung von US-Stützpunkten – Seite 10/11



„DeltaMaster“ hilft auch den Kunden

Neue Software bei der Meinhardt Städtereinigung im Einsatz

Bei der Meinhardt Städtereinigung sind nicht nur die Anlagen „top“ – auch beim Einsatz der EDV ist das Unternehmen stets auf der Höhe der Zeit. Jüngstes Beispiel: „DeltaMaster“ heißt die neueste Software, mit der nun bei Meinhardt gearbeitet wird. Sie vernetzt nicht nur die Daten im Unternehmen, sondern dient den Kunden auch gleichzeitig als Informationsplattform.

DeltaMaster umfasst die Analyse der betrieblichen Daten, wie beispielsweise der Abfallströme, der Leistungen des Fuhrparks, aber auch verschiedene Finanzkennzahlen und bindet diese in ein BI-System (Business Intelligence) ein. Die hoch effiziente und komplexe Software wurde von dem Unternehmen Bissantz geliefert. Die Daten werden aus den verschiedenen EDV-Systemen von Meinhardt übernommen. Die Software verbindet die Daten aus diesen Systemen in einer SQL-Datenbank (OLAP-Cube). Hierdurch können die Informationserfordernisse der jeweiligen Anwender bedient werden.

Besonders stolz ist man bei Meinhardt jedoch, dass dieses System auch von den Kunden als Informationsplattform für sämtliche abfallwirtschaftlichen Belange genutzt werden kann. Die Kunden können sich bedarfsweise ihre Daten über einen Webbrowser abrufen. Hierfür werden individuelle Berichte gestaltet, die eine Auswertung z. B. nach Abfallstoffen oder Kostenstellen des jeweiligen Kunden ermöglichen.

Das System wird von Eugen Raile betreut, der für Rückfragen gerne zur Verfügung steht. Er ist unter der Telefonnummer 06134 7550-47 zu erreichen.



850 Kubikmeter Kies vom Dach „gesaugt“

Luftförderanlage der awaTech besteht in Wallau eine erste Bewährungsprobe

Die Luftförderanlage VACU-Press 8000 GGVSE/ATEX V4A Hi-Lift der awaTech aus Gernsheim hat eine ihrer ersten Herausforderungen mit Bravour bestanden: Vom rund 6.000 Quadratmeter großen Dach eines Gebäudes in der Robert-Bosch-Straße in Wallau wurden 850 Kubikmeter Kies abgesaugt und in bereitgestellte Container zum Abtransport gefüllt. Die Anlage schaffte in kurzer Zeit, was bisher in mühevoller Kleinarbeit mit Schaufel, Schubkarre und Rutsche geleistet werden musste.

Aber nicht nur bei der Ent- und Bekiesung von Dächern leistet die Luftförderanlage wertvolle Dienste. Feste wie

flüssige Stoffe kann sie aus großen Tiefen oder Höhen absaugen, verblasen und in einem 11.000 Liter fassenden





Tank selbst transportieren, sofern diese Stoffe nicht an Ort und Stelle in andere Behältnisse befördert werden müssen. So kann Asche, die aus Öfen abgesaugt wird, direkt in 1.000 Liter Big Bags abgefüllt werden – dank einer entsprechenden Vorrichtung am Fahrzeug.

Der „Steckbrief“ der Luftförderanlage: Hierbei handelt es sich um ein Fahrzeug – ähnlich einem Tankwagen – aber mit spezieller VACU-Press 8000 Pumpe inkl. ATEX-Zertifikat. Die hohe Luftfördermenge und das hohe Vakuum erlauben das Absaugen und Verblasen fester und flüssiger Stoffe aus Tiefen von 30 Metern oder Höhen von bis zu 100 Metern und einer Entfernung von bis zu 400 Metern. Das ist interessant, wenn große Dachflächen ent- und bekiest oder Tiefbecken auch mit gefährlichen Abfallstoffen entleert werden müssen.

Beispielsweise jetzt in Wallau: Hier war der Kies vom Flachdach eines Gebäudekomplexes zu entfernen, weil eine Photovoltaikanlage errichtet werden soll. Zwar forderten diese Arbeiten noch nicht die volle Leistungsfähigkeit der

Anlage, aber immerhin musste der Absaugschlauch über 10 Meter hoch und 80 Meter lang bis in die hintersten Winkel geführt werden. „Es war eine schwere Arbeit, die rund 20 Arbeitstage in Anspruch nahm“, sagte awaTech-Geschäftsführer Meik Richter. Aber: „Kein Vergleich zum Aufwand, der notwendig ist, wenn diese Arbeit von Hand verrichtet werden müsste“.

Auskünfte erteilt:
Meik Richter
Telefon 06258 90399-8



„Recycling“ in den Entwicklungsländern: Gefahr für Gesundheit und Umwelt

Wie in die dritte Welt geschmuggelter E-Schrott häufig „behandelt“ wird – Vorschläge des Öko-Institutes zur Abhilfe der Umweltgefahren

Fachgerechtes Recycling und die Wiedergewinnung wertvoller Ersatzrohstoffe – bei der Meinhardt Städtereinigung ist dies schon lange geübte Praxis. Doch dass dieser hohe Standard bei weitem nicht überall erreicht wird, dass im Gegenteil Recycling der Umwelt mehr schaden als nutzen kann, dies beweisen Beispiele aus der dritten Welt.

Das Entsorga-Magazin, Fachorgan des gleichnamigen Verbandes, beschäftigt sich ausführlich mit dem E-Schrott-Recycling in Afrika und stellt der dort gängigen Praxis Studien des Öko-Institutes gegenüber. Danach gibt es auch technisch einfache Lösungen, wie die Wertschöpfung in diesen Ländern bei besserer Schonung von Umwelt und Gesundheit der Menschen gesteigert werden könnte.

Nicht selten sind bei der Meinhardt Städtereinigung Besucher aus aller Welt zu Gast. Sie interessieren sich für den hohen Standard der Entsorgung, die Aufarbeitung sowie die anschließende Vermarktung von Sekundärrohstoffen. Schon vor Jahrzehnten hat Alfred Meinhardt erkannt, dass eine Wiederverwertung von Abfallstoffen machbar und wirtschaftlich rentabel ist. Seitdem hat sich das Recycling zu einem Fundament im Unternehmen entwickelt. Meinhardt ist heute in der Lage, nahezu alle Abfallstoffe mit modernsten Einrichtungen aufzuarbeiten und die gewonnenen Sekundärrohstoffe, versehen mit Zertifizierungen, erneut dem Wertstoffkreislauf zuzuführen. Politiker, aber auch Unternehmen aus den Entwicklungsländern, äußern sich nach einem Rundgang durch die Meinhardt-Betriebshöfe erstaunt über die vielfältigen Recyclingmöglichkeiten, geben aber auch unumwunden zu erkennen, dass es wohl noch Jahrzehnte dauern wird, bis sie diesen Standard erreichen können.

Weltweit werden nach Angaben des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) rund 40 Millionen Tonnen ausgediente Elektro- und Elektronikgeräte weggeworfen.

Doch nur ein Bruchteil davon wird dem Recycling zugeführt. Um die Kosten für die Aufbereitung zu sparen, wird ein Großteil des Schrotts illegal ausgeführt und per Schiff in Entwicklungsländer transportiert. Auch aus deutschen Häfen werden laut Bundesumweltministerium im Jahr rund 155.000 Tonnen ausgemusterte E-Geräte am Zoll vorbeigeschleust und entlang der westafrikanischen Küste oder in Asien an Land gebracht. Diese Transportwege „auszutrocknen“, ist bisher noch nicht gelungen.

Es sollte jedoch nicht vergessen werden, dass auch die Menschen in den Ländern der dritten Welt zunehmend elektronische „Wohlstandsgeräte“ suchen. Neue Geräte können sie sich aber nicht leisten. Umso begehrt sind gebrauchte Geräte, die in den USA oder Europa als veraltet aussortiert worden sind.

Der Autor des Entsorga-Artikels, Heinz Wilhelm Simons (Berlin), führt das Beispiel Lagos an. Die Hauptstadt Nigerias (17 Millionen Einwohner) ist Hauptumschlagplatz von überwiegend importierten Desktop-PCs, Radios, Fernsehern, Handys, Video-Recordern, Kühlschränken und Satelliten-Geräten. Der gesamte nördliche Kontinent wird von hier aus „versorgt“.





Allein hier gibt es über 8.000 „Werkstätten“ mit mehr als 6.000 Beschäftigten – ein echter Wirtschaftszweig. Doch im Umfeld dieser Betriebe hat sich eine Schattenwirtschaft angesiedelt, die mit einfachsten Mitteln versucht, an noch verwertbare Rohstoffe heranzukommen – mit verheerenden Folgen für die Umwelt und die Gesundheit der dort Beschäftigten.

Beispielsweise werden Röhrenbildschirme mit Brecheisen oder Stangen traktiert, um verwertbare Metalle

herauszubereiten. Kabel werden bei offenem Feuer verbrannt, um das wertvolle Kupfer zu gewinnen. Nach erfolgter Demontage von Stahl, Aluminium und Kupfer bleiben die meist noch FCKW-haltigen Kühlschränke und Transformatoren sich selbst und der Umwelt überlassen.

Die hier Beschäftigten sind somit den ganzen Arbeitstag, der nicht selten zwölf Stunden dauert, gefährlichen Schwermetallen, Dioxinen und Furanen ausgesetzt.





Entsprechend hoch sind auch die Schadstoffkonzentrationen im Boden, in der Luft und im Wasser im Umfeld dieser „Arbeitsplätze“.

Um diese extrem gefährlichen Praktiken in den Griff zu bekommen, hat das Öko-Institut für diese Länder nach möglichst einfachen technischen und organisatorischen Lösungen gesucht. Dazu gehören unter anderem eine geordnete Erfassung bei Haushalten und Betrieben, eine gründliche mechanische Demontage von Teilkomponenten, mechanisches Zerkleinern und Granulieren von Kabeln, Verhüttung von Stahl und Aluminium in einheimischen Anlagen, Verhüttung von Kupfer und hochwertigen Metallen im Ausland, kontrollierte Verbrennung mit Energienutzung oder Errichtung sicherer Deponien.



Alle weniger anspruchsvollen Recyclingschritte könnten somit in den Entwicklungsländern verbleiben und damit auch wirtschaftliche Erfolge bringen. Für eine erfolgreiche Umsetzung von verbesserten Recyclingstrukturen sei aber eine Reihe von flankierenden Maßnahmen, wie attraktive Finanzierungsmöglichkeiten für die technischen Voraussetzungen notwendig. Um die Einführung umweltgerechter Recycling-Strukturen für E-Schrott zu beschleunigen, empfiehlt das Öko-Institut, in jedem der betroffenen Länder zunächst ein Pilot-Projekt ins Leben zu rufen.

Nachdruck aus der Zeitschrift:
Entsorga-Magazin 1/2-2012
Text: Heinz Wilhelm Simons/Berlin
Bildmaterial: Öko-Institut/Andreas Manhart

Meinhardt gewinnt Ausschreibung der Stadt Bad Homburg

Ab 01. August 2012 werden die Fahrzeuge der Meinhardt Städtereinigung nach Bad Homburg rollen, um Altpapier, Sperrholz und Grünabfälle einzusammeln:

Meinhardt ist es gelungen, sich gegen harte Konkurrenz durchzusetzen und den Entsorgungsauftrag der Stadt für die genannten Fraktionen zu sichern.

Derartige Aufträge werden inzwischen von den Kommunen europaweit ausgeschrieben und bei der Vielzahl der Bieter wird es immer schwerer, sich

durchzusetzen. Die Meinhardt Städtereinigung freut sich über den Erfolg, weil damit das Entsorgungsgebiet im Hochtaunus „abgerundet“ werden konnte.

Der Auftrag umfasst die Sammlung und Verwertung von Altpapier, Sperrmüll, Grünabfällen (hier nur Einsammlung) sowie die Verwertung und den Transport der Wertstoffe aus den Recyclinghöfen Bad Homburgs. Hierbei lastet Meinhardt die Verwertungskapazitäten an den Standorten weiter aus.

Die Laufzeit des Vertrages beträgt 4 Jahre.

Schon der Vater war „Zünglein an der Waage“

Kirsten Amatruda registriert die Ein- und Ausgänge an der Waage in Gernsheim

„**Schon mein Vater**“, sagt Kirsten Amatruda, „war das Zünglein an der Waage“. Sie meint damit Joseph Michael Meister, der 40 Jahre für die Waage im Gernsheimer Hafen zuständig war. Auch Kirsten Amatruda sitzt an der Waage – allerdings nicht im Hafen, sondern bei Meinhardt in der Betriebsstätte Gernsheim. Seit fünf Jahren ist das nun schon ihr Arbeitsplatz.

Kirsten Amatruda ist ein echtes Gernsheimer Mädchen, auch wenn sie in Jugenheim geboren wurde. Mit ihrer Heimat ist sie fest verwurzelt und denkt gar nicht daran, in eine andere Region zu gehen. Hier besuchte sie die Realschule, erwarb in Groß-Gerau das Fachabitur und studierte anschließend Betriebswirtschaftslehre. Aber schon nach einigen Semestern merkte sie, dass dies nicht ihre berufliche Zukunft werden könne, die praktischen Dinge lagen ihr mehr. Also begann sie eine Ausbildung bei der Industrie- und Handelskammer Darmstadt, die sie mit gutem Erfolg beendete. Nach Arbeitsplätzen in Hemsbach und Bensheim kam sie schließlich 2007 zur Meinhardt Städtereinigung.

In Gernsheim kennt man sich. Auch Ralf Feudtner und Joseph Michael Meister machen da keine Ausnahme. Ralf Feudtner, heute in der Meinhardt Geschäftsleitung tätig, war Bürgermeister in der Schöfferstadt, als Kirsten Meister, die damals noch die Fachoberschule besuchte, ein Praktikum bei der Stadtverwaltung absolvierte. Feudtner erinnerte sich an die Zuverlässigkeit des Mädchens, als ihm 2007 eine Bewerbung vorlag. Seitdem sitzt Kirsten an der Waage und hält gewissenhaft alle Ein- und Ausgänge in der EDV-Anlage fest.

Kirsten Amatruda ist rundum zufrieden, mit ihrem Arbeitsplatz ebenso wie im Privatleben. Ehemann und ein 13-jähriger Sohn bilden die kleine Familie, die ein schmuckes Häuschen in Gernsheim bewohnt. Und noch ein „Familienmitglied“ muss, darauf legt Kirsten Wert, genannt werden: es ist die Collie-Hündin Sally, die sich so manches herausnehmen darf, was den männlichen Partnern nicht gestattet ist. „Ein Collie“, sagt „Lassie-Fan“ Kirsten Amatruda, „war schon während der Kindheit mein Traum“. Manchmal gehen Träume im Leben eben doch in Erfüllung.



Meinhardt Städtereinigung gründet zwei neue Firmen in Frankfurt

Insolvente Firma Container Service Thorsten Sperzel GmbH übernommen und in zwei Unternehmen aufgeteilt – Schließung des Betriebs kann verhindert werden – Anlagen werden modernisiert und ausgebaut

Seit Mitte Juni gehören zwei weitere Firmen zum Verbund der Meinhardt Städtereinigung: B+M Recycling GmbH (BMR) sowie Containerservice Sperzel GmbH (CSS). Beide Unternehmen haben ihren Sitz in Frankfurt/Griesheim, Eichenstraße 83. Die beiden Firmen sind aus der früheren Container Service Thorsten Sperzel GmbH hervorgegangen, die am 1. Februar dieses Jahres Insolvenz angemeldet hatte. Die Tätigkeitsfelder des insolventen Unternehmens werden nunmehr den Erfordernissen des Marktes sowie dem hohen Standard, nach dem die Meinhardt Städtereinigung arbeitet, angepasst.

„Wir runden damit unser Einzugsgebiet ab“, erklärt Frank-Steffen Meinhardt. Meinhardt ist einer der führenden Entsorgungsfachbetriebe in der Rhein-Main-Region und sieht damit einen weiteren Schritt zum Ausbau ihres kundennahen Angebotes sowie der kurzen umweltschonenden Transportwege.

SPERZEL»
Containerservice Sperzel GmbH

Bei der Container Service Thorsten Sperzel GmbH handelte es sich um einen Spezialisten für die Entsorgung von Baustellen in Frankfurt. Zum Unternehmen gehörten zuletzt die Grundstücke in der Eichenstraße 83 mit insgesamt drei Behandlungsanlagen sowie ein größeres Bürogebäude in der nahen Eichenstraße 59. Auch dieses wurde mit übernommen, soll jedoch künftig anderen Zwecken zugeführt werden.

Der Anlagenbestand, zu dem auch 30 Lastwagen gehören, ging ebenfalls über. Im Gegensatz zu anderen insolventen Unternehmen jedoch, bei denen alle Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz verlieren, können viele frühere Sperzel-Mitarbeiter auf einen neuen Arbeitsplatz hoffen: „Wir werden nach Lage der Dinge der Mehrzahl der früheren Sperzel-Mitarbeiter einen Arbeitsplatz im Verbund der Meinhardt Städtereinigung anbieten können“, erklärte Frank-Steffen Meinhardt. Gute Nachricht auch für die Kunden: Ihnen wird weiterhin eine gesicherte Entsorgung zu dem von Meinhardt gewohnten hohen Standard bei fairen Bedingungen garantiert.

B+M Recycling
GmbH

Mittlerweile ist auch bereits geklärt, in welcher Form das Frankfurter Unternehmen weitergeführt werden soll: Es wird aufgeteilt in den Anlagenbetrieb, der künftig unter dem Namen B+M Recycling GmbH firmiert. Hierbei hat sich Meinhardt die Firma Umweltdienste Bohn GmbH aus Alsfeld mit ins Boot geholt. Beide Firmen teilen sich die Anteile zu je 50 Prozent.

Geleitet wird die B+M Recycling GmbH von den Geschäftsführern Dr. Bernd Hoffmann (Bohn) und Holger Schmitz (Meinhardt). Als erste Schritte sind die Neuplanung und Modernisierung der technischen Anlagen sowie deren Anpassung an die Erfordernisse des Marktes vorgesehen. Der genehmigungskonforme Betrieb wird sichergestellt.

Zusätzlich wird der Logistikbetrieb nun als selbstständige Einheit unter dem Namen Containerservice Sperzel GmbH am Markt agieren. „Wir werden künftig die Kunden mit einem modernisierten Fuhrpark sowie einer verbesserten Transport- und System-Logistik bedienen“, erklärt Holger Schmitz. Ziel sei die flexible und zuverlässige Bedienung der Kunden mit allen Arten von

Wechselcontainern, aber auch die Bereitstellung von Umlercontainersystemen, wie sie auch bei Meinhardt Verwendung finden. Weiterhin wird die Einrichtung und Organisation von „Wertstoffhöfen“ auf Groß-Baustellen im gesamten Rhein-Main-Gebiet als auch die überregionale Beratung für diverse Baustellenlogistiker das bestehende Angebots-Portfolio beinhalten. „Compliance“ werde dabei groß geschrieben.

Als Gesellschafter fungieren im neuen Unternehmen die Meinhardt Städtereinigung mit 80 Prozent sowie Matthias Knöb mit 20 Prozent. Die Geschäfte führt Matthias Knöb, der dem hiesigen Markt sowie der bereits bestehenden Kundschaft auch zukünftig mit Erfahrung und Kompetenz zur Verfügung steht.

Alfred und Frank-Steffen Meinhardt heißen die neuen Mitarbeiter, die nun gewissermaßen zur Familie der Meinhardt Städtereinigung gehören, willkommen. „Wir freuen uns darüber hinaus auf die Zusammenarbeit mit den neuen Kunden im Großraum Frankfurt, denen wir hohen Service, partnerschaftliche Zusammenarbeit, schnelle Kommunikationswege, aber auch kurze Transportwege anbieten“, so die Inhaber der Meinhardt Städtereinigung.

Auskünfte erteilt:
Holger Schmitz
Telefon 06122 8001-90



Meinhardt Partner bei der Entsorgung von US-Stützpunkten im Nato-Gebiet

Die Meinhardt Städtereinigung ist Gesellschafter der LOGEX System GmbH & Co. KG, die mit über 40 Partnern die größte Kooperation im Entsorgungsbereich in Deutschland ist (s. auch den Bericht im Blickpunkt Ausgabe 50 im Juni 2010). Die LOGEX kümmert sich um überregionale Entsorgungsaufträge von Filialisten und größeren Organisationseinheiten.

Vorrangig ist das Aufgabenfeld im süddeutschen Raum, seit längerem aber auch die komplette BRD. Eine Fortschreibung der Aktivitäten stellt nun der Großauftrag über Entsorgungsdienstleistungen auf europäischen und außer-europäischen Militärstützpunkten der US-Streitkräfte dar.

Ganz überraschend kommt diese Beauftragung nicht, da LOGEX schon seit dem Jahr 2001 die deutschen Standorte entsorgt und seit 2005 in bestimmten Militärbasen im angrenzenden europäischen Ausland aktiv ist. Diese langjährige Erfahrung kam LOGEX bei der Neuausschreibung auf das erweiterte Leistungsgebiet zugute und sie konnte sich als einziger europäischer Entsorgungspartner durchsetzen.

Welche Aufgabenfelder umfasst der Auftrag? Auf manchen Stützpunkten werden Wertstoffhöfe betrieben, in denen die Abfälle der militärischen Bereiche angenommen und vorsortiert werden. Der Betrieb dieser Wertstoffhöfe erfolgt durch Personal, das von LOGEX bzw. den Entsorgungspartnern gestellt und eingewiesen wird. Auch

das Equipment vor Ort zur Verladung und zum Transport wird von LOGEX organisiert und teilweise auch direkt beschafft.

In England, Italien, Spanien, auf den Azoren und natürlich auch in Deutschland werden Eisenschrott und Nichteisenmetalle, Altholz, gemischte Abfälle, Papierabfälle, Elektroschrott und vieles andere mehr erfasst und über die eingesetzten Entsorger (wie z. B. Meinhardt) verwertet.

Klar, dass bei einem Betrieb des Wertstoffhofes auf einem militärischen Gelände hohe Anforderungen an Sicherheitsstandards und Zuverlässigkeit des Personals gestellt werden. Das verlangt nach langfristigen Planungen und Kapazitätsberechnungen.

Darüber hinaus verlangen die amerikanischen Militärs, dass viele Gegenstände komplett zerstört (sprich zerlegt und zerkleinert) werden müssen, bevor die Materialien verwertet werden dürfen. Und so werden unter strengen Sicherheitsanforderungen und unter Aufsicht des Kunden Fahrzeuge, Flugzeuge, Triebwerke und elektronische Geräte behandelt, um dann einer Verwertung zugeführt zu werden.

Aber nicht nur die Dinge, die auf den Stützpunkten anfallen, werden entsorgt. Auch die Gegenstände, die im Umfeld oder bei Manövern anfallen, z. B. Unfallfahrzeuge, Flugzeug- oder Schiffswracks und sonstiges technisches Gerät wird an Ort und Stelle abgeholt, ggf. zerstört und dann entsorgt. Wobei die amerikanischen Auftraggeber





jeden eingesetzten Verwerter explizit gegenprüfen und erst dann eine Freigabe erteilt wird.

Die Orte und Stellen, an denen das geschieht, sind so mannigfaltig wie das Einsatzgebiet der Streitkräfte. Das heißt, in Europa und im Nahen Osten, teilweise auch im afrikanischen Nato-Raum muss LOGEX die Entsorgung sicherstellen. Ein weites Netzwerk von Partnern ist dabei wichtig und viel Erfahrung in der Ferndiagnose von Aufgabenstellungen notwendig, denn die Informationen über die anstehenden Aufträge sind meist spärlich und der Zeitdruck ist oft enorm. Deshalb hat die LOGEX Entsorgerstrukturen in Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, Norwegen und Rumänien aufgebaut und weitere werden folgen.

Die amerikanischen Streitkräfte haben sich ambitionierte Ziele bei der Entsorgung ihrer Abfälle gesteckt und dies in

umfangreichen Vorgaben und Dokumentationspflichten niedergeschrieben. Leitende Personen auf der Entsorgerseite werden durch spezielle Schulungen mit dem Regelwerk vertraut gemacht und tragen die Verantwortung für die Einhaltung.

Hier zeigt sich der weit fortgeschrittene Standard in der deutschen Entsorgungsbranche und die Leistungsfähigkeit mittelständischer Entsorger im Besonderen. Nur wenige Mitbewerber in diesem internationalen Auftrag können hier noch mithalten und so konnte sich LOGEX auch gegenüber sehr potenten, großen Mitbewerbern mit ihrem Konzept durchsetzen.

Nicht zuletzt die Verlässlichkeit der regionalen Entsorger hier in Deutschland – also auch die der Meinhardt Städtereinigung – haben zu diesem Vertrauensbeweis des Auftraggebers geführt.

Impressum

Herausgeber

Meinhardt Städtereinigung GmbH & Co. KG

Geschäftsführer: Alfred Meinhardt • Frank-Steffen
Meinhardt • Holger Schmitz

Betriebsstätte Wallau

Nassaustraße 13–15 • 65719 Hofheim-Wallau
Tel.: +49 6122 8001-0 • Fax: +49 6122 8001-44

Betriebsstätte Gustavsburg

Haagweg 3–7 • 65462 Ginsheim-Gustavsburg
Tel.: +49 6134 7550-0 • Fax: +49 6134 7550-11

Betriebsstätte Gernsheim

Robert-Bunsen-Straße 67–69 • 64579 Gernsheim
Tel.: +49 6258 9334-0 • Fax: +49 6258 9334-1

Betriebsstätte Mainz

Wormser Straße 191 • 55130 Mainz-Weisenau
Tel.: +49 6131 584189-1 • Fax: +49 6131 584189-0

Noch Fragen?

Dann rufen Sie uns an:

Kundenservice-Hotline:

(3,9 ct/Min. aus dem dt. Festnetz; Mobilfunknetze höchstens 42 ct/Min.)

0180 163 46 42

Unser Serviceteam steht Ihnen gerne zur Verfügung.

Verantwortlich i. S. d. PG.:

Peter Mikolajczyk

Layout, Satz und Druck:

Scheuermann Druck GmbH, Gernsheim

Neues aus dem Personalbüro

10-jähriges Jubiläum

02.04.02 Friedrich Frankenbach, KFZ-Mechaniker, Wallau
01.06.02 Thorsten Schüler, Müllwerker, Gernsheim
01.06.02 Ronny Wenzler, KFZ-Mechaniker, Gernsheim

20-jähriges Jubiläum

01.04.92 Wilhelm Wert, Kraftfahrer, Wallau

25-jähriges Jubiläum

01.07.87 Amarjit Singh-Pooni, Kraftfahrer, Wallau
15.07.87 Heidemarie Simon, Kfm. Angestellte, GiGu

30-jähriges Jubiläum

19.04.82 Hans-Jürgen Albus, Kraftfahrer, GiGu

Neu im Unternehmen

01.04.12 John Raymond Wren, Kraftfahrer, Wallau
01.04.12 Axel Hoyer, Tech. Angestellter, Wiesbaden
16.04.12 Timo Waldi, Kanal- und Industriereiniger,
awaTech
01.05.12 Helmut Gurzinski, Leiter Sonderabfallager,
Wallau
01.05.12 Michael Ritzheim, Kraftfahrer, Wallau
09.05.12 Danilo Jankovic, Kraftfahrer und
Industriereiniger, awaTech
01.06.12 Oussama El Habri, Kanal- und
Industriereiniger, awaTech
01.06.12 Tamara Lutz, Kfm. Angestellte, GiGu
01.06.12 Oliver Marohn, Kraftfahrer, Wallau
01.06.12 Marcin Sondaj, Kraftfahrer, LISA-Trans
04.06.12 Peter Fischbach, Stoffstrommanager, Wallau
01.07.12 Sylvana Wehr, Kfm. Angestellte, Wallau
01.07.12 Sylvia Zimack, Justiziarin, Wallau